



Migranten, hauptsächlich aus Indien und Pakistan, wurden aus Italien kommend in Pariser Vororte gebracht, bevor sie größtenteils in andere europäische Länder weiterreisten.

Nach zehnmonatigen Ermittlungen wurde ein Schleusernetzwerk zwischen Italien und Frankreich aufgedeckt, wie der Sender Franceinfo am Donnerstag, dem 22. Februar, vom Amt für die Bekämpfung des illegalen Migrantenschmuggels (Oltim) erfuhr. Acht pakistanische Verdächtige wurden wegen „Beihilfe zur unerlaubten Einreise oder Aufenthalt eines Ausländers in Frankreich unter Bedingungen, die mit der Menschenwürde unvereinbar sind“ und „Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung“ inhaftiert. Die Verdächtigen wurden in Grigny (Departement Essonne), Goussainville und Villiers-le-Bel (Departement Val-d'Oise) festgenommen.

Die Schleuser sollen mindestens tausend Migranten ermöglicht haben, illegal die Grenze zwischen Italien und Frankreich zu überqueren, bevor sie in andere europäische Länder weiterreisten. Die Migranten, hauptsächlich aus Indien und Pakistan, starteten von Turin, Bologna und Mailand, um in Essonne und Val-d'Oise anzukommen, wo sie untergebracht wurden, bevor sie größtenteils nach Großbritannien, Spanien, Portugal und Deutschland weiterreisten. Sie zahlten zwischen 500 und 1.000 Euro an die Schleuserbande, um die Grenzen zwischen den europäischen Ländern zu überqueren. Insgesamt wird der Umsatz der Verdächtigen auf 400.000 Euro geschätzt. Ein Migrant kann insgesamt bis zu 20.000 Euro zahlen müssen, um von Indien oder Pakistan aus nach Zentraleuropa zu kommen.

Die Ermittlungen des Oltim begannen, nachdem im Januar 2023 in Pontault-Combault (Departement Seine-et-Marne) ein Lastwagen entdeckt wurde, in dem sich 20 Migranten auf engstem Raum drängten. In solchen Lieferwagen herrschen meist unhaltbare Bedingungen für die Migranten, die unter anderem in Flaschen urinieren müssen.